

Name: NONNEMANN, Retraut Mitarb. H.Groscurths	ZS Nr. 2097	Bd I	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4654/71	Best.
Rep.	Kat.

A k t e n n o t i z

Besuch bei Fräulein Nonnemann, Berlin-Lichterfelde, Bassermannweg 8, am 9. Okt. 1964.

N. hat mit Groscurth beim OKW, Abt. I (West) zusammengearbeitet. Zur Abwehrabteilung II hat sie nie gehört.

N. ist erstaunt, daß seine Tagebuchaufzeichnungen veröffentlicht werden sollen.

N. betont, das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Canaris und seinen Abteilungsleitern, das in privatem Verkehr als durchaus freundschaftlich bezeichnet werden kann, jedoch hat niemals einer der leitenden Referenten versucht, die Distanz, die Canaris immer zu wahren verstand, zu durchbrechen.

G. war ihrer Meinung nach ein etwas phlegmatischer Charakter, zeigte nicht die glänzende Begabung wie etwa Oster, Pieckenbrock oder gar Canaris. Sie kennzeichnet ihn als konservativ der Herkunft nach und konservativ dem Charakter nach; er zeigte ein ~~xxxxxxxxxxxx~~ zwar überdurchschnittliches, aber konventionelles Bildungsgut bürgerlicher Prägung. Aufgeschlossenheit für Werke der modernen Literatur und Kunst war bei ihm, im Gegensatz zu Canaris, nicht feststellbar.

Schon vom Äußeren her machte er den Eindruck des "treudeutschen", verlässlichen, etwas bärigen (die Damen aus dem Vorzimmer nannten ihn "der Bär") Mannes.

Nicht unempänglich für elegante, gut angezogene Frauen (Frau Groscurth ist einige Jahre älter als ihr Mann).

Seine spontan geäußerte Kritik am Regime wurde von seiner Umwelt oft als unklug empfunden. Im Herbst 1939 richtete Groscurth seinen Unmut dagegen, daß etwas vom Zaun gebrochen werden mußte, was sich seiner Meinung nach auf andere Weise hätte lösen lassen können.